

und alles. Den 6. März nahm der Regierungstatthalter Blanta, ein Reformierter, Besitz vom fürstlichen Schloß, und die Geistlichen sollen pensioniert werden.

Am 13. Mai fiel wieder ein Schnee und Reif, daß es den Wein und alles Obst wieder erfröhrte, wie im Vorjahr. Dort haben die Reben wiederum ausgeschlagen und hat noch etwas Träuble gegeben, die noch zeitig wurden. Ein nasser Frühling und Vor-sommer war jetzt, es war schon über 10 Wochen nichts als Regen. Die Feldfrüchte standen schlecht, allem wars zu naß.

Bei gegenwärtigen Wassergüssen hat es zu Feldkirch die neue wieder gebaute Brücke wieder weggerissen.

Aber ein außerordentlich schöner Winter war dies. Anfangs warf es einen knietiefen Schnee, dabei aber war ein kalter Tag. Endlich kam Regen und Föhn und in kurzer Zeit war der Schnee wieder weg. Darnach war das schönste Sommerwetter bis über Lichtmeß hinaus, zuweilen Regen, zuweilen Föhn, so daß man im Jänner schon Blumen haben konnte. An Bäumen waren schon große Sprossen. Man hat in den Weingärten schon vieles gearbeitet. Dieser Winter war dem von 82 nicht ungleich. Man hat hier schon reife Kriese und Bluest aus Italien gebracht.

Von 1804. Erst im Hornung und März schneite es wieder und war die größte Kälte. Das Obst und alles stand in der größten Gefahr. Es war ein später Frühling. Bis Mai war kein Gras noch Bluest. Die Knöpfe an den Bäumen waren alle schwarz und erfroren. Man glaubt, daß es unmöglich Bluest gebe. Aber es war im Mai ein starker Trieb und alle Bäume blühten schön, außer den Kriesebirnen.

Jetzt war in der Schweiz im Zürichgebiet wegen ihrer neuen Regierung eine Rebellion entstanden. Die Landleute bestürmten die Stadt. Die Soldaten fielen aus und es kam zu einem Gefecht, daß viele Tote blieben. Endlich wurde ein Aufgebot in der Schweiz gemacht, der Stadt zu Hilfe. Etliche Kantone rückten aus und die Rebellen wurden zurückgewiesen und mit schwerer Strafe und Exekution belegt.